Diskotheken-Katastrophe

Rumänische Regierung zurückgetreten!

DR. OTTO WIDETSCHEK

AKTUELLES *kommentiert*

Ganze Regierungen treten in unseren westlichen Demokratien eher selten spontan zurück. Bestenfalls werden sie in geheimen Wahlen vom Bürger abberufen. Aber das, was sich in den letzten Wochen in Rumänien, einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union, abgespielt hat, ist einigermaßen atemberaubend. Denn hier ist die gesamte Regierung, ausgelöst durch einen Diskothekenbrand, welcher mindestens 49 Opfer forderte, zurückgetreten. Was ist geschehen?

„DER TAG, AN DEM WIR STERBEN!“

Am Freitag, den 30. Oktober 2015 kam es im Bukarester Keller-Lokal *Colectiv* zu einem verhängnisvollen Brandgeschehen, welches durch eine Feuerwerksshow ausgelöst wurde. Als die fünfköpfige Metal-Band *Goodbye to Gravity* mit dem Lied „Der Tag, an dem wir sterben“ das Konzert eröffnet hatte, ahnte noch niemand, dass dieser Text ein böses Omen für die kommende Nacht werden sollte. Denn gegen 22.30 Uhr brach durch ein kleines Bühnenfeuerwerk ein Brand an der Schaumstoffabdeckung aus Polystyrol eines schallgeschützten Pfeilers aus, der sich rasend schnell ausbreitete.

EINE MASSENPANIK BRICHT AUS!

„Hat jemand einen Feuerlöscher?“ rief noch der in Rumänien sehr bekannte Sänger *Andrei Galut,* aber es war schon zu spät! Ein Wachebeamter wollte den sich blitzschnell über Decke und Wände ausbreitenden Brand zwar löschen, doch er hatte keine Chance. Kurze Zeit später war die 420 Quadratmeter große Diskothek von beißendem und giftigem Brandrauch und züngelnden Flammen erfüllt. Bei den etwa 400 anwesenden Besuchern brach eine heillose Massenpanik aus. Bis zum Zeitpunkt der Berichtlegung sind 49 Menschen, darunter die beiden Gitarristen der Band, verstorben. Über 150 Menschen samt den drei übrigen Musikern liegen schwerverletzt in den Spitälern.

SCHLECHTE FLUCHTWEGSITUATION

Ja, es sind immer wieder dieselben Ursachen, welche zu Brandkatastrophen in Diskotheken führen. Im vorliegenden Fall war es schon die ungünstige Lage des Lokals im Kellergeschoß einer aufgelassenen Fabrik. Dazu kommt, dass sich zunächst nur einer von zwei vorhandenen Notausgängen öffnen ließ. Die zweite Türe musste von den verzweifelten Besuchern mit Gewalt aufgebrochen werden, um zu entkommen. Für viele war es jedoch bereits zu spät, denn sie wurden im dichten Rauch einfach niedergetrampelt und konnten sich schwer verletzt nicht mehr in Sicherheit bringen.

Schwerverletzte nach dem Diskothekenbrand von Bukarest (Quelle: www.n-tv.de).

VIELE MENSCHEN UND HOHE BRANDBELASTUNG

Dazu kommt die hoffnungslose Überfüllung der Diskothek (auf etwa 420 m² Fläche befanden sich an die 400 Menschen!), welche eine Massenpanik zur Folge hatte. Die leicht brennbaren Dämmstoffe und Dekorationsmaterialien produzierten gewaltige Rauchmengen und giftige Brandgase, welche das ihre zur Katastrophe beitrugen. Man muss dabei wissen, dass bereits ein Kilogramm Schaumkunststoff an die 2.500 m³ Qualm produzieren kann. Und dies in wenigen Minuten!

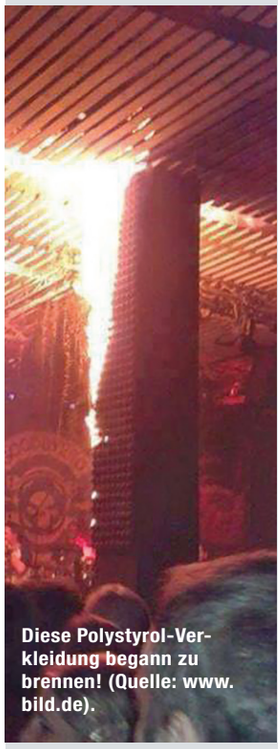
POLITISCHES ERDBEBEN

Die verheerende Brandkatastrophe von Bukarest forderte jedoch nicht nur einen großen Blutzoll unter den Besuchern der Diskothek, sondern hatte auch ein politisches Nachbeben, mit welchem niemand gerechnet hatte, zur Folge. Tausende Menschen forderten nach dem Brand nämlich den bereits seit längerer Zeit unter permanentem Korruptionsverdacht stehenden Ministerpräsidenten *Victor Ponta* zum Rücktritt auf. Die Diskotheken-Tragödie war also nur der berühmte Tropfen, der nun das Glas zum Überlaufen brachte. Denn auch hier wurden Korruption und Vetternwirtschaft festgestellt und dabei fast alle Sicherheitsvorschriften umgangen. Dies führte schließlich dazu, dass der 43 Jahre alte Ministerpräsident mit seiner gesamten Regierungsmannschaft zurücktreten musste.

POLITISCHE KONSEQUENZEN?

Zusammenfassend können wir sagen: In diesem Fall hat man wenigstens einmal – zumindest vordergründig – politische Konsequenzen aus einem Katastrophenereignis gezogen. Meistens wird uns ja eingeredet, derartige Geschehnisse sind Zeichen einer höheren Gewalt, auch wenn sie in Wirklichkeit auf Indolenz und Schlamperei, wie beispielsweise die Tragödie von Kaprun im November des Jahres 2000, zurückzuführen sind.

Doch nein! Ein einziges Mal hat in Österreich ein Lokalpolitiker die Konsequenzen aus einer ähnlichen Katastrophe ziehen müssen: Es war der Wiener Planungsstadtrat *Ing. Fritz Hofmann,* der nach dem Einsturz der Wiener Reichsbrücke im Jahre 1976 sein Amt niederlegte, weil er über vier Tage nach dem Unglück nicht erreichbar war. Er machte damals Urlaub in den Schweizer Bergen – und wurde fünf Jahre später wieder Planungsstadtrat von Wien! Eine echt österreichische Lösung zur Bewältigung von Katastrophen!



Diese Polystyrol-Verkleidung begann zu brennen! (Quelle: www.bild.de).